Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 25 (1917)

Heft: 3

Artikel: Kurpfuscherei

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-545885

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

er, wie es in vielen Privatbetrieben eingeführt ist, die Verbindungen eines Hauptanschlusses mit einigen Nebenanschlüssen nebenbei herstellen kann.

Natürlich ist der Blinde ebensowenig wie der Sehende sein ganzes Leben lang an die einmal übernommene Stellung gebunden. Mancher wird gelegentlich aus dem einen oder anderen Grunde sich zu verändern wünschen, ebenso wie es vorkommen mag, daß einer für den Betrieb sich nicht eignet, und der Arbeitgeber eine andere Kraft anzustellen wünscht.

Unsere Blinden selbst haben das Gefühl, daß sie ihren Dienst vollständig versehen können, und viele an uns gerichtete Briefe beweisen, wie gut sie sich in ihren Arbeitskreis eingelebt haben.

Durch meine Erfahrungen dürfte der Beweis erbracht sein, daß bei richtiger Auswahl und geeigneter Ausbildung ein Teil unserer Kriegsblinden im Bureau Beschäftigung finden kann. Behörden und Privatbetriebe sollten bei Gelegenheit von Anstellungen ihr Vorurteil gegen blinde Schreiber fallen lassen. Die geringen Unbequemlichkeiten müssen wir in den Kauf nehmen, wenn es gilt, den so schwer Betroffenen wieder Freude am Leben und eine befriedigende Tätigkeit zu gewähren. Es darf nicht heißen, wie wir neulich gelesen haben, daß man keinem Blinden die Tätigkeit im Bureau empfehlen könne, da man bei der Unterbringung von Kriegsblinden auf große Schwierigkeiten stoße. Jedem geeigneten Bewerber muß Gelegenheit gegeben werden, seine Kenntnisse praktisch zu verwerten.

(Aus dem „Lokalanzeiger".)

Kurpfuscherei

wechselt alle Tage das Gesicht. Heute haben wir es mit einer besonderen Art zu tun. Wir entnehmen den nachfolgenden Aufsatz der schweizerischen Zeitschrift für Gemeinnützigkeit und hoffen, in unserem Leserkreise weitere Mitkämpfer gegen das unten beschriebene Unkraut zu finden.

Unter dem Titel Das Habachtsystem und sein Verlag schreibt Dr. B. in Zürich:

Wir haben hier vor Ausbruch des Krieges wiederholt auf Geschäftsbetriebe hingewiesen, welche vom Auslande her durch schwindelhafte Reklamen, Gratisbücher usw. und durch freche Zudringlichkeit allerlei naive Seelen zu umgarnen und in ihre Netze zu bringen suchten. Als der Krieg kam, verschwanden diese „Propheten" für einige Zeit aus der Presse, in deren Inseratenteil sie sich breit machten. Das System, mit welchem sie arbeiten, hat aber nicht ganz aufgehört. So liegt z. B. vor uns ein vom Dezember 1915 datiertes Angebot des «Universal Mail Order Institut» in London, das für 20 Mark einen Kursus über die „Leitung eines Post-Order- (Versand-) Geschäftes empfiehlt, der eigentlich 80 Mark kosten sollte. Ein Hugh Kean, Gründer und Präsident des Institutes, will aber seine Wohltaten 1000 Schülern zukommen lassen und reduziert „daher" den Preis und gibt noch „gratis: zwanzig Wege zum Geldverdienen". Ein flüchtiger Einblick in die empfehlende Broschüre zeigt sofort, daß wir es mit einer wertlosen Zusammenstellung von Gemeinplätzen und mit der Anpreisung von allerlei Praktiken zu tun haben, die zweifelhafter Natur sind.

Leider hat Mr. Kean in der Schweiz Schule gemacht und seine Methode wird bei uns in ganz ähnlicher Weise betrieben. Sie besteht im wesentlichen darin, durch Reklamen, in denen es von Unwahrheiten wimmelt, eine Sache so anzupreisen, daß der Leser „darauf hineinfallen muß". Er wird hypnotisiert, schickt das Geld ein, verspricht sich goldene Berge und erhält als Gegenwert eine Sammlung von geschwollenen Phrasen und dazu eine

Reihe von Reklamen, welche aufs neue in berückender Weise zu einem „Hereinfall" einladen. Wir greifen ein Musterbeispiel heraus.

Durch den Inseratenteil unserer Zeitungen geht seit einiger Zeit eine große, auffallende Anzeige, welche in sensationeller Weise das „Hab'-Acht-System" empfiehlt. „Es hilft jedem aus der Patsche, sein Erfolg ist unbegrenzt! Es ändert den Menschen von Grund aus um. Es greift überall ein. Es ist geheim!" Ein Blick in das Buch zeigt auf den ersten 16 Seiten einen Lehrkurs von 10 Lektionen. Sie tragen das Motto: „Hab' Acht auf dich selbst", welches weniger im Sinne des „Erkenne dich selbst" als im Sinne des „Laß dich nicht erwischen" zu verstehen ist. Wir haben hier den Raum nicht zur Verfügung, um dem Neugierigen eingehend zu beweisen, daß der Inhalt dieser Lektionen nur ganz „naiven" oder abergläubischen Menschen Eindruck machen kann. Neben den Allgemeinheiten von der Stärkung des Willens, der Energie usw. werden noch halb mystische Torheiten über Gedankenkräfte, Beeinflussungen der übrigen Menschen usw. vorgetragen. Was ernsthafte Gelehrte in vorsichtiger Weise im Seelenleben der Menschen zu erforschen suchen, wird da als Resultat einer angeblichen Wissenschaft hingestellt und soll ausgenutzt werden, um Erfolg zu erzielen. Um diesen Erfolg mit allen Mitteln drehen sich die Anleitungen dieser Lektionen und des ganzen Hab'-Acht-Systems. Der Mensch, den man ausbeuten will, muß in die Gewalt des Ausbeuters kommen und das soll durch die Gedankenkräfte und magnetischen Energien geschehen, welche man durch Konzentration versenden, lenken und benutzen kann. Es ist Aberglauben der schlimmsten und gefährlichsten Art.

Der Reklameteil des „Hab'-Acht-System"-Buches umfaßt 48 der 64 Seiten und dient dazu, den Obrechtschen Verlag in den höchsten Tönen zu rühmen. Zwei Seiten sind einem „Psychologen aus Basel" gewidmet, der sich als Tröster für Nervenkranke anbietet. Er will ihnen „ihre enge Verbindung mit der unendlichen Kraft des Universums enthüllen". Dann belehrt uns Herr Obrecht, der Verleger, in seiner „Willensschule mit Merkplatte" über allerlei recht bekannte Dinge. Mit vielem Wortschwalle wird der Gedanke des Tagebuches als „Merkplatte" bezeichnet und der Verfasser versteht darunter einige dem Buche beigegebene Formulare, in welche jeder seine Fehler, seine schlechten Gewohnheiten und die Versuche zur Bekämpfung derselben einträgt. Beispiele sollen diese Methode illustrieren. So wird z. B. ein Raucher, der um 7 Uhr morgens seine erste Zigarre raucht, sich leicht das Rauchen abgewöhnen, wenn er täglich den Beginn um $^1/_4$ Stunde verschiebt und dies gewissenhaft in seine „Merkplatte" der „W.-Schule" einträgt (!). Aehnlicher Unsinn findet sich noch mehr. Groß wird aber Herr Obrecht in dem Kapitel, in welchem er den sicheren Weg zum erfolgreichen Inserieren behandelt. Da ist er Meister und schon die Ankündigung des Hab'-Acht-Systems ist ein wahrer „Schlager" der Inseratenkunst. Wir haben vielleicht für dieselbe nicht das rechte Verständnis und können nur sagen, daß $^3/_4$ der in den Inseraten aufgestellten Behauptungen nicht wahr sein können und daß das letzte Viertel zum größten Teile eine Vorspiegelung falscher Tatsachen bedeutet. Es werden Musterinserate geboten, die alle den Obrechtschen Verlag empfehlen. Aber was ist das für ein Verlag, welcher von Wiedlisbach aus — zumeist mit Versandt oder auf Abschlagszahlung — in die Welt geschickt wird! In einem Dutzend witzig sein sollender Inserate werden z. B. die Erlebnisse und Abenteuer des Detektivs Nabody angekündigt und dieses Werk erhält man in 11 Leinenbänden für 60 Fr. (!) „Solide Leute können es in monatlichen Abzahlungen von 3 Fr. beziehen." Für 11 Fr. liefert der Verleger eine ganze okkultische Literatur in 6 Bänden. Das Buch Jezira kostet 33 Fr., das 6. und 7. Buch Mosis nur 10 Fr. Kunstfreunde erhalten „Venus,

die Apotheose des Weibes", mit 6 Bildern, für 25 Fr. gegen Teilzahlung und so geht es fort. Das große Werk des berühmten Schriftstellers Robert Kraft kostet nur 3 Fr. Es behandelt die „Vestalinnen" und „wird Müttern die Gedanken und Wünsche des Hochzeitstages wachrufen". Erschreckend ist die Auswahl der Bücher, welche mit den Theorien über magnetische und Gedankenkräfte ihren Unfug treiben. Drei Dr. phil. befassen sich mit diesen „zügigen" Themen. Einer redet über „die Kraft des Geistes" und gibt Anleitung zur Erweckung schlummernder Eigenschaften, mit denen man Reichtum gewinnen kann. Ein anderer lehrt das System „Erfolg zu erzwingen" und ein dritter Dr. occultus behandelt „den persönlichen Einfluß", gibt „die mathematisch präzisen Formen des Erfolges" und zeigt, „wie die Millionen gesammelt werden". Kurz, es handelt sich hier um Schundliteratur im reinsten Sinne des Wortes. Die Bücher werden ja kaum wegen Unzüchtigkeit zu fassen sein und sie sind innerhalb der Grenzen dessen, was ein geschickter Verteidiger als erlaubt bezeichnen wird. In vielen Fällen besteht die Kunst der Reklame gerade darin, das Buch als möglichst pikant und reizend hinzustellen und so werden alle Praktiken eines unlauteren Wettbewerbes angewendet, um Käufer zu finden. Es scheint auch solche in Masse zu geben, denn Obrecht kann seinen Erfolg nicht genug rühmen und man begreift dies, wenn man liest, daß z. B. „das Geheimnis der Unwiderstehlichkeit" im 21. bis 25. Tausend steht, und daß „Zauber und Liebe" die 34. Auflage erlebte. Wir wollen diese Zahlen nicht näher untersuchen, aber das Geschäft muß rentieren, sonst könnte der Obrechtsche Verlag nicht große Summen für Inserate ausgeben. Er blüht und gedeiht in einem Kanton, der kürzlich ein Gesetz gegen Schundliteratur mit großem Mehr angenommen hat. Wir sehen eigentlich nicht recht ein, was diesen Büchern noch fehlt, um die Qualifikation der Schundliteratur zu tragen. Es würde uns freuen, wenn ein kräftiger Griff gelegentlich hier aufräumen könnte. Wir wollen aber jetzt und hier nicht näher auf diese Frage des Volksschutzes gegen diesen Händlergeist und seine Gefahren eintreten. Es war uns nur in erster Linie darum zu tun, vor dem „Hab'-Acht-System" zu warnen, das in lockenden Tönen um Käufer wirbt und diesen im wesentlichen für ihr Geld nur einen anreizenden Katalog von Schundliteratur gibt.

Die Deutsche Sanität im Felde.

Nach dem Bericht des Feldsanitätschefs von Schjerning stehen mehr als 24,000 Aerzte ($^2/_3$ im Felde, $^1/_3$ in der Heimat) im Dienste des Heeres, dazu kommen noch 3000 vom Roten Kreuz, 400 üben die Zahnheilkunde, 1800 leisten die Arbeiten in den Apotheken und 92,000 Sanitätsmannschaften und Militärkrankenwärter stehen den Aerzten zur Seite. Die freiwillige Krankenpflege unterstützt die offizielle in der Heimat durch 72,000 Mitglieder und in der Etappe durch 22,000. Sehr bewährt haben sich in der Krankenpflege 6800 Schwestern. Tausende von Krankenkraft- und bespannten Krankentransportwagen bringen die Verwundeten in die Feld- und 238 Lazarett- und Leichenkrankenzüge in die Heimatslazarette. Ueberaus zahlreiche Apparate reinigen Wasser, Boden und Luft, 25 große Feldlazarettwäschereien die Wäsche der Lazarette. An den Grenzen können täglich von 18 großen Sanierungsanstalten 100,000 Mann desinfiziert werden mit sämtlichen Sachen. Hauptdepots liefern Verbandmaterial täglich und Sammel- und Etappendepots in ausgiebiger Menge.